

Südbayerischer Wanderer

Nachrichtenblatt des
Gaues Südbayern



des Touristenverein
'Die Naturfreunde'

8. Jahrgang

München, Juli/August/September 1928

8. Jahrgang

Aus dem Inhalt: Bericht der Gaukonferenz in München — Reichs- und Hauptversammlung in Zürich. — Eröffnung der Breitenberghütte. — Das Lechtalhaus und seine Freunde — Das Mohrauerhaus — Jugendbergfahrt — Gaunachrichten.

Bericht der Gaukonferenz am 30. Juni und 1. Juli 1928 in München Bürgerbräuteller (Altmünchener Saal).

Um 6 Uhr abends eröffnete der zweite Vorsitzende, Freund Ederl, mit herzlichen Begrüßungsworten die Tagung und entschuldigte zugleich den wegen plötzlicher Erkrankung verhinderten ersten Obmann, Freund Wolland.

Die Tagesordnung, die sachungsgemäß im Gaublatt März/April bekanntgegeben wurde, war folgende:

1. Jahresbericht der Gauleitung; a) Bericht des Obmannes, b) Bericht des Kassiers, c) Bericht der Schriftleitung, d) Bericht des Gau-Jugendreferenten, e) Bericht des Hüttenreferenten, f) Bericht des Lichtbildwartes des Gaues, h) Bericht der Revisoren; 2. Definitive Beschlussfassung über den Gaubeitrag 1928; 3. Anträge an die Gaukonferenz; 4. Reichskonferenz in Zürich; 5. Hauptversammlung in Zürich; 6. Wahl der Gauleitung; 7. Verschiedenes.

Die Tagesordnung wurde in der vorgeschlagenen Form angenommen und zum Arbeitsausschuß die Freunde Fiegler-München, Holmig-Laufen und Bauer-Kempten gewählt. Sämtliche Berichte hatte jeder Delegierte schriftlich in Händen, so daß sich die Referenten auf Ergänzungen beschränken konnten. Lediglich der Bericht der Revisoren, den Freund Kopp-Nischach vortrug, löste längere Diskussion aus, da die Kassenerhältnisse des Gaues durch die Verunreinigungen des ehemaligen Kassiers Köschinger stark im argen waren. Dagegen wurde auch über das Schmerzenskind Mohrauerhaus debattiert und am Referenten Kritik geübt.

Zu Punkt 2, Beschlussfassung über den Gaubeitrag 1928, empfiehlt der Vorsitzende, den Gaubeitrag nach wie vor bei 3.05 M. zu belassen, da alle Anregungen letzten Endes gut gemeint sind, jedoch eine Durchführung unmöglich ist. Das Gaublatt „Der Südbayerische Wanderer“ wird für das Jahr 1928 fünfmal erscheinen. Nach reichlichen Auseinandersetzungen und dem Beschluß, daß der geplante prähistorische Vortrag von Freund Hoffmann-Augsburg hinausgeschoben wird, wurde die Tagung für Samstag um 11½ Uhr geschlossen.

Fortsetzung Sonntag den 1. Juli, vorm. 8½ Uhr. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Anträge zur Gaukonferenz, wurde auf Vorschlag einstimmig beschlossen, die Redezeit auf fünf Minuten zu beschränken. In Angelegenheit des „Südbayerischen Wanderers“ lag ein Antrag vom Bezirk Hochland vor, der besagt, denselben zu erweitern und auszubauen. Diese an und für sich wünschenswerte Meinung scheiterte jedoch wiederum an den finanziellen Verhältnissen, und es wurde der Gauleitung überlassen, den „Wanderer“ auf eine geringere Zahl zu beschränken. Von der Führerkonferenz der Ortsgruppe München wurde der Antrag einge-

bracht, die Führer bei offiziellen Vereinstouren höher zu versichern. Ein anderer besagt, Mittel aus dem Reichsbau-Fonds für das Säulingshaus, das Lechtalhaus und die Alpektalhütte auf der Reichsversammlung anzufordern. Die Ortsgruppe Dachau fordert eine Abänderung des § 5 der Bestimmungen der Unfall-Unterstützungskasse, und zwei Anträge der Ortsgruppe München betreffen den Wintersport, wovon einer die Teilnahme an den Wettläufen des Arbeiter-Sportartells fordert, der andere den Abfahrtslauf nach Zeit bewertet wissen will. Von Seiten Kemptens wurde stark dafür agitiert, daß es möglich gemacht werden muß, die Grenzen nach Oesterreich und der Schweiz mit dem Rad hemmungslos passieren zu können. Außerdem wurde angeregt, zur Werbung von Mitgliedern mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund enger zusammenzuarbeiten. Sämtliche Anträge wurden zur Reichs- bzw. Hauptversammlung nach Zürich überwiesen. Besondere Anträge zu Punkt 4 und 5 lagen nicht vor. Zu Punkt 6 der Tagesordnung: Wahl der Delegierten zur Reichs- bzw. Hauptversammlung nach Zürich, wurden einstimmig Freund Ederl, Gauleitung und Fiegler-München, gewählt.

Punkt 7 der Tagesordnung: Wahl der Gauleitung. Als Wahlkommission fungierten die Freunde Scheibengraber-München, Heddiger-Augsburg und Bauer-Kempten. Die Wahl selbst wickelte sich reibungslos ab, das Resultat ist folgendes:

1. Obmann: Freund Ederl Anton; 2. Obmann: zur Nachbenennung offen belassen; Kassier: Freund Kasper Nischach; Rechnungsführer: Demmeler J.; Revisoren: Kopp-Nischach, Höhenberger-Augsburg, Bauer-München; Verlag und Schriftführer: Hager Peter; Hüttenreferent: zur Nachbenennung offen belassen; Schriftleitung: Ederl Anton, Scheibengraber Mag und Schwarz Hans; Gau-Jugendleiter: Scheibengraber Mag und Ruffschneider Anton; Vortragswesen: Spitzberger Anton; Lichtbildwesen: Breiter Hans; Wintersportreferent: Jand Ludwig und Pinfert G.; Touristik und Auskunft: Christl Wolfgang; Besitzer: Steinhart-Mach, Wenninger-Dachau.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Posten, die zur Nachbenennung offen belassen wurden, konnten durch die Ortsgruppe München nominiert werden, und zwar durch die Freunde für den 2. Obmann: Spornraffl A.; für den Hüttenreferenten: Sauerleig Hans-München.

Unter Punkt 8 Verschiedenes reklamiert die Ortsgruppe Reichertschhofen ihren ausgefallenen Ortsberichter, Freund Bröll stellt den Antrag, den anwesenden Hüttenpächter Kreipel zur Entlastung seiner Person zu Wort kommen zu lassen. Verschiedene Ortsgruppen wandten sich gegen die

alle Anstöße der Wanderbettelei auf den Naturfreundehäusern. Unter verschiedenen nebensächlichen Momenten, die unter diesem Punkt erledigt wurden brachte Freund Ziegler-München die Mitteilung, daß die Ortsgruppe Wien im Glodnergebiet ein Haus erworben hat, und daß dasselbe durch eine Sammlung unter den Wiener Naturfreunden bereits bezahlt ist.

Leider konnte der Vortrag von Freund Hoff-

mann der vorgelassenen Zeit wegen nicht durchgeführt werden. Zum Schlusswort dankte Gauobmann Eckert noch allen Freunden für ihre rege Mitarbeit und richtete gleichzeitig das Ersuchen an die Funktionäre, auch fernerhin die Naturfreundebewegung kräftig vorwärts treiben zu helfen und schließt um 12¼ Uhr mittags die Versammlung mit einem herzlichen „Berg frei“!

H. E.

Bericht über die 2. deutsche Reichsversammlung und der 11. Hauptversammlung in Zürich vom 16. bis 19. August 1928.

Es mag wohl selten eine Stadt wie Zürich so geeignet gewesen sein, die 2. Deutsche Reichskonferenz und die 11. Hauptversammlung in ihren Mauern zu beherbergen, und wenn es zutreffend ist, daß solch herrliches Fleckchen Erde günstigen Einfluß auf die Tagungen üben soll, so war wiederum Zürich der geeignetste Ort. Herrlich in seiner landschaftlichen Schönheit, schön in seiner städtebaulichen Anordnung, mit dem wunderschönen

verweist, ist zu ersehen, daß die allgemeine Lage trotz mancher greifbarer Erfolge noch immer nicht befriedigend ist.

Gerade in der Frage der Ferienheim-Genossenschaften sind wir manchesmal zu weit von unserer Marschroute abgewichen und ist viel kostbare Zeit verloren gegangen. Die Haupthemmungen für die immer noch feststehende Stagnation in der Mitgliederbewegung sei in zwei Dingen zu suchen. Vor



Zürich

Zürich-See, an dessen Ende sich im fernen Nebel die gewaltigen Giganten, die schneebedeckten Häupter der Viertausender abheben. Nicht vergessen in diesem Rahmen die Gastfreundschaft unserer lieben Schweizer Genossen, die keine Mühe scheuten und nichts unversucht ließen, uns den Aufenthalt während der Tagung und später, als Tausende von Naturfreunden die schöne Schweiz durchzogen, angenehm zu machen.

Nun zur Reichskonferenz selbst. Im historischen Saale des Gewerkschaftshauses eröffnete mit einer herzlichen Begrüßung der Delegierten Genosse Steinberger der Reichsleitung die Tagung. Herzliche Worte des Empfangs durch die Schweizer Naturfreunde, die ebenso herzlich von dem Genossen Zentralpräsident Volkert ergänzt wurden, während der Genosse Bildung solche im Auftrage der Arbeiterparteiinternationale Deutschlands übermittelte. Viele Glückwunschschriften von Gewerkschaft und Partei ergänzten diese Redner. Zum Bericht des Genossen Steinberger, der für den seinen, wie für die der anderen Referenten auf die Mitteilungen im Reichsnachrichtenblatt

allen einmal die wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiterchaft, die bekanntlich immer noch sehr schlecht ist, zum zweiten aber dann, durch ein Beitragssystem, das den reichsdeutschen Verhältnissen nicht ganz glücklich angepaßt ist. Der Mitgliederstand konnte in seiner Höhe gehalten werden und einzelne Gauen weisen frisch pulsierendes Leben in ihrer Tätigkeit in der Mitgliederwerbung auf. Die Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Gauen kann als allseitig befriedigend festgestellt werden. Die in letzter Zeit so häufigen parteipolitischen Brüderzwiste sind stark in den Hintergrund gedrängt worden und eröffnen durch diese Sachlage weiteres ungehemmtes Vorwärtstreben. Durch die große Werbetätigkeit im ganzen Reich, die sich durch die Hinzunahme von Verlag und Vertriebsartikeln notwendig machte, ist der Geschäftskreis Nürnberg ein riesiges Benjumin Arbeit angesetzt worden. Unsere Naturfreundearbeit selbst findet immer mehr in der breitesten Deffentlichkeit Aufmerksamkeit und Beachtung. So wurden wiederholt im Reichstag wie in den Landtagssparlamenten unsere Leistungen lobend erwähnt. Hauptfach-

lich auf die Herausholung von Staatszuschüssen, aus den erhaltenden Mitteln des Staatsministeriums des Innern zur Förderung der Arbeitsübungen für unsere Wanderheime legte man großes Augenmerk. Bedauerlich bleibt, daß in jenen Ausschüssen, die über die Verteilung solcher Summen zu verfügen haben, die Vertreter unseres Vereins oft aus persönlicher Abneigung fehlen. Das zeigt leider von einer großen Verständnislosigkeit für derart wichtige Angelegenheiten. Darum ist es Pflicht und Aufgabe, hineinzugehen in diese amtlichen Ausschüsse und herausgeholt, was nur irgendwie zu holen ist. Der Aufhebung der Sichtvermerke bei Grenzüberritten nach den Nachbarländern und der Frage einer zollfreien Überführung von Fastbooten bei Auslandsfahrten, mußten Verhandlungen, vor allen Dingen erfolgreiche mit dem Ministerium des Innern geführt werden. Am Ausgang des Sonntagstarrennetzes haben Naturfreunde aller Art bestimmend mitgewirkt, und sie legen ihr größtes Augenmerk darauf, in Zukunft die Erlangung von verbilligten Touristenfahrten für die Angehörigen der großen Wanderverbände zu erreichen. Das Verhältnis zu den anderen Arbeiter-Sportverbänden war ein sehr gutes. Die Sitzungen der Zentralkommission wurden restlos trotz mancher Schwierigkeiten besucht, während auch bei der Arbeit im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, dem wir nun offiziell beigetreten sind und dem Verband deutscher Jugendherberge rege Tätigkeit herrscht. Die Rahmenverhältnisse haben sich seit der letzten Reichsversammlung in Würzburg nicht wesentlich gebessert, da nach wie vor die Beitragsabführung sehr mangelnd durchgeführt wird. Sollte jedoch all den Anforderungen, die täglich und stündlich von uns gefordert werden, Rechnung getragen werden, so sieht sich die deutsche Reichsleitung veranlaßt, eine Erhöhung des Beitrages zu beantragen. Die Mitglieder-meldungen erfolgen in der Regel viel zu spät. Der ebenfalls nur stösende eingehende Reichsausschuß soll zunächst nach den Würzburger Reichsversammlungsbeschlüssen für den Bau alpiner Hütten verwendet werden und darf nach Meinung der Reichsleitung keinesfalls in kleineren Anwendungen an alpine Unternehmungen der Gebirgsortgruppen verzettelt werden, sondern er muß vielmehr den Grundstock für ein großes Unternehmen der reichsdeutschen Mitgliedschaft in den Alpen darstellen. Die ab 1. März 1928 beschlossene Unfall-Unterstützung sieht leider nicht alle Gauen restlos daran beteiligt, und es werden die Anträge Gelegenheit dazu geben, manches in der Unfall-Unterstützungsfasse zu regeln. Eine mit einer Versicherungsanstalt abgeschlossene Haftpflichtversicherung entbehrt unserer hausbesitzenden Ortsgruppen von der Haftpflicht gegenüber Unfällen ihrer Hausbesucher. Unser Verlag ist jederzeit mit Umsicht weiter ausgebaut worden. Leider gehen durch die geringe Berücksichtigung unseres Verlagsgeschäftes durch die Ortsgruppen Tausende von Mark der Bewegung verloren, weil eben die Bedürfnisse an Verlagsartikeln, Schreibmaterialien, guten Büchern usw. nicht bei uns betätigt werden. Das Flugblatt: Jugend heraus, findet gute Aufnahme, ebenso ist das neu erschienene Werbeflugblatt an die schulentlassene Jugend zurzeit die beste Werbung. Abreißkalender und Naturfreunde-Zeitung erscheinen von Jahr zu Jahr mit ständigen Verbesserungen. Die Berichte über unsere jahresgemäßen Aufgaben sind erfreulicher. Die gewaltigen Zahlen über die offizielle Wandertätigkeit sind Ausdruck genug von der großen kulturfördernden Idee des Wanderns. In sämtlichen Gauen Deutschlands wurden insgesamt 20 185 Wanderungen, zu denen sich noch 2387 Jugendfahrten gesellen, durchgeführt. An diesen Wanderungen beteiligten sich nach genau geführter Statistik 395 703 Teilnehmer. Nicht

erfaßt sind die zahllosen privaten Wanderfahrten, die sicherlich nach vorsichtigen Schätzungen das Doppelte der offiziellen Wanderungen betragen dürften. Also rund 800 000 bis 1 000 000 Menschen. Den natur- und heimatländlichen Wanderungen sowie dem Photographieren wird große Aufmerksamkeit geschenkt und auf Führerausbildung der größte Wert gelegt. Ergänzend reihen sich unsere Wanderausstellungsstellen an. Die Wegmarkierung war immer schon ein Gebiet in unserer Pionierarbeit. Diese Gesichtspunkte richtig erkannt zu haben, ist besonderes Verdienst der Gauen Rheinland, Main-Wittelsheim, Baden, Nord- und Südbayern. Von all unseren vielen Sparten dürfte der Wintersport wohl die größte Zukunft besitzen. Die Reihen der Schiläufer schließen sich immer mehr zusammen und bilden die Stützkräfte für die großartige Idee des Winterports. Das Klettern im Fels und das Wasserwandern finden gerade in jüngster Zeit unsere besondere Beachtung. Gemäß dem Auftrag von der Würzburger Reichskonferenz wurden die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung einer Reichsarbeitsgemeinschaft für naturwissenschaftliche Betätigung durchgeführt. Eine am 17. August 1927 in Hannover stattgefundenen Tagung aller an diesem Gebiet interessierenden Kreise, führte zur Gründung einer Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkswunde. Die Reichsleitung begrüßt gerade hier grundsätzlich die Herbeiführung dieser Arbeitsgemeinschaft, weil sie die Bahn frei macht für eine tiefere Durchdringung der Mitgliedschaft mit Naturerkenntnis. Eng verknüpft mit dieser Gruppe stehen die Lichtbildner im Touristenverein „Die Naturfreunde“, die in einem vorläufigen Zusammenhänge der „Vereinigten Photographen im T.N.V.“ ihre Existenz eröffnet haben. In der Vorbereitung der illustrierten Arbeiterpresse hat diese neue Arbeitsgemeinschaft bereits viele schöne Erfolge zu verzeichnen, wie überhaupt die Gau-Lichtbildstellen und Gau-Arbeitsgemeinschaften für Photographie eine praktische Gründung darstellen. Auch unsere Musikgruppen haben ganz beachtenswerte Erfolge zu buchen. Laut den Würzburger Anträgen ist die Mitarbeit beim sozialistischen Pressebüreau eine ausgezeichnete und es konnte ihm reichliches Material zugeführt werden. Zur Jugendarbeit, die in den Würzburger Richtlinien für den organisatorischen Aufbau der Jugendgruppen eine Grundlage erhalten hat, kann berichtet werden, daß sie sich in den letzten Jahren vortrefflich entwickelt hat. Reichsleitung, Gauen und Ortsgruppen haben sich eifrig bemüht, dem Würzburger Beschluß Rechnung zu tragen und widmeten Arbeit und Mühe unserer Aufgabe an der Jugend. Die Förderung der Jugendarbeit durch Reichsleitung und Reichsjugendauschuß war nicht leicht, da bisher Erfahrungen im Reichsmäßigabgänglich fehlten. Es ist als guter Gedanke zu werten, daß zunächst der Versuch unternommen wurde in Nürnberg, am Sitz der Reichsleitung, eine Jugendgruppe heranzubilden, die als Ausgangspunkt für die Tätigkeit in den übrigen Gauen angesehen werden konnte. Unser Verhältnis zu den übrigen sozialistischen Jugendorganisationen ist ein durchwegs freundschaftliches und gutes. Ein Jugend-Werbe-Lichtbildervortrag soll die Tätigkeit der Werbung wesentlich günstiger beeinflussen. Die Zugehörigkeit zum Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände stelle eine ebenso angenehme wie notwendige Verbindung dar. Einer der wichtigsten Punkte in der Jugendarbeit der beiden verflochtenen Jahre ist die in Probitzella tagende erste Reichs-Jugendleiterkonferenz. Die Konferenz hat in jeder Beziehung alle in sie gesetzte Erwartungen erfüllt und bei dem Eifer und der Freude, die dort getätigt worden ist, verspricht sie den besten Erfolg. Damit ist der Bericht des Ge-nossen Steinberger erschöpft, der in seiner Ausführ-

lichtkeit wohl all das gebracht hat (der Raumangel verbietet eine größere Weiterschweifigkeit), was an Wissenwertem gegeben werden konnte.

Als nächster Bericht steht der des Reichskassiers Pott zur Tagesordnung, der im wesentlichen seinen Niederschlag ebenfalls im Reichsnachrichtenblatt findet. Die Kassenverhältnisse sind nicht gerade rosig, dafür aber um so besser geordnet, was durch die Revisoren einwandfrei festgestellt werden kann. Die Hauptstärke der Kassenführung liegt nach wie vor im Verlagsgeschäft. Eine regere Betätigung aller Ortsgruppen und Gaue wäre wünschenswert.

Als weitere Redner zum Punkt 1 Berichte sprechen noch Genosse Sühnermann für die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde, der Genosse Georgi für die Arbeitsgemeinschaften der Photogruppen und Lichtbildstellen, der Genosse Burger über die Tätigkeit der Jugendarbeit. Zum zweiten Tagesordnungspunkt: Naturfreundehäuser und Ferienheimgenossenschaften erstattet Genosse Steinberger Bericht, während zum dritten Tagesordnungspunkt: Ueber die Unfallunterstützungskasse, der Genosse Burger das Referat übernommen hat. Die Satzungsänderungen wurden eine Beute der Ablehnung, weil man der Ansicht war, die erst seit einem Jahr bestehenden Satzungen einspielen zu lassen, wogegen zu Punkt 5 der Tagesordnung die Anträge zur Reichs- und Hauptversammlung ein wesentlicher Bestandteil an der Reichsversammlung für sich in Anspruch nahmen. Es würde im Rahmen des Gebrachten viel zu weit führen, all die Anträge, die von mehr oder weniger großer Wichtigkeit waren, hier zu erörtern. Wir nehmen uns viel mehr die zum Gedächtnis, die den Gau Südbayern besonders interessieren. Darunter fallen vor allem die Anträge des Bezirks Allgäu zum Antrag 10, daß der A.G.D. zur besseren Mitarbeit herangezogen werden soll, wurde angenommen. Der Antrag 23 des Bezirks Allgäu, der Zuschüsse zum Ausbau des Rechtsanwalts verlangt, wurde in der Form angenommen, daß das Darlehen aus dem Reichsbaufonds bewilligt werden kann. Der Antrag 24, gestellt von der Ortsgruppe Augsburg, der ebenfalls eine Unterstützung für das Säulingshaus verlangt, konnte insofern angenommen werden, als ja die bereits gegebenen 1500 M. ebenfalls zur Anrechnung auf den Reichshüttenbau-Fonds gebracht wird. Daß der Antrag 68, der zur Unfall-Unterstützungstrage zur Diskussion stand, insofern eine endgültige Regelung erfuhr, daß künftighin das Tagesgeld 1 M., 500 M. für Todesfall und 1000 M. für den Unfall mit Ganzinvalidität sowie die Bergungskosten bis zur Höhe von 200 M. festsetzt, dürfte unsere Mitglieder besonders interessieren. Freilich bleiben die Uebergangsbestimmungen in ihrer Wirksamkeit belassen, die zugestandenermaßen die Reichsleitung in die Möglichkeit ver setzen, die ganze Art der Unterstützungskasse praktisch einspielen zu lassen, ohne eine finanzielle Katastrophe herbeizuführen. Daß die Anträge 42 und 43 der Ortsgruppe München zur Hauptversammlung, welsch ersterer befragt, daß künftighin auch Mitgliedern unserer Organisation die Teilnahme von Schi-Wettläufen beim Arbeiterturn- und Sportkartell gestattet werden soll, angenommen wurde, mag sich als eine besonders notwendig gemachte Forderung der Münchener angenehm bemerkbar machen, daß aber der letztere, der den Abfahrtslauf nur zeitbewertet wissen will, abgelehnt worden ist, darf nicht als Härte betrachtet werden, liegt doch gerade in dieser Ablehnung eine gesunde Auffassung, die weit abräudt von dem Wettampfsystem bürgerlicher schiportlicher Veranstaltungen. Der Antrag 50 zur Hauptversammlung des Bezirks Allgäu wurde im Prinzip bestätigt und damit waren auch im wesentlichen die uns interessierenden Anträge erschöpft. Unter Punkt 6 der Tages-

ordnung: Neuwahl, zeitigte in einer Einmütigkeit die Wiederwahl des bestanden Reichsaussschusses. Die Wahl des Ortes zur nächsten Reichsversammlung wurde dem Reichsaussschuß zur Prüfung überlassen. Nach einem schön gesprochenen Schlußwort des Genossen Steinberger, das den Dank für die Tätigkeit der Delegierten in sich enthielt und den Aufruf zur kräftigen Mitarbeit zum weiteren Aufbau unserer so schönen Wanderbewegung in sich barg, war die Tagung geschlossen. Sch.

Nachmittags 3 Uhr fand die Eröffnung der

11. Hauptversammlung

statt. Im althistorischen Rathausaal der Stadt Zürich war eine Festversammlung zusammen gekommen, die von allen Länderguppen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ besucht war. Erhebend die Worte des Genossen Zentralpräsidenten Volkert zur Eröffnung der ersten Hauptversammlung. Herzliche Grüße und Wünsche zum Erfolg überbrachten für die Stadt Zürich, Genosse Stadtrat Schwend, für die Sportinternationale Genosse Wildung, für die Sportinternationale Oesterreichs (genannt A.S.K.) Genosse Professor Dantler-Wien und für die Landesleitung Schweiz der Genosse Grob. Nachdem Präsidium und Tagesordnung genehmigt waren, konnte Genossen Habisch-Wien zu seinem Geschäftsbericht das Wort erteilt werden. Naturgemäß ist die Form der Berichterstattung ähnlich der der Reichskonferenz und nur, wenn die Zahlen zur Mitgliederstatistik, wenn die Zahlen über unseren Besitz Aufklärung geben, wachsend ins Größere gehen, ist ein Unterschied bemerkbar. Gut ist das Arbeiten mit den Landesleitungen und mit Freude ist die Feststellung zu buchen, daß als vierzehntes Land-Australien den Naturfreundege danken in sich beherbergt. Ueber 395 Häuser, also 81 mehr seit dem letzten Berichtsjahr, stellen den Besitz der internationalen Naturfreundebewegung dar. 230 in Deutschland, 65 in Oesterreich, 42 in der Schweiz, 32 in Holland, 15 in der Tschechoslowakei, 4 in Amerika, 3 in Frankreich, 3 in Ungarn und 1 in Polen, im ganzen also 395 Heime, die den wanderlustigen Menschen der breitesten Masse der Arbeiterbevölkerung zur Verfügung gestellt werden können. Neben diesem großen Besitz ist es dem Zentralaussschuß gelungen, im Sonnblickgebiet bei Kolm-Saigurn ein großes Gebiet zu erwerben sowie das Berggasthaus Marienhöhe am Großglockner zu erwerben. Wenn auch in den übrigen Ländern der Mitgliederstand nicht so in die Höhe gegangen ist, sondern vielmehr auf dem Bestand der letzten Berichtsjahre blieb, so bildet Wien mit seinem kolossalem Aufschwung in seiner heutigen Mitgliederstärke von 60 000 eine gigantische Leistung der Agitation und ein gesundes Empfinden der Wiener Arbeiterschaft zum Naturfreundege danken. Großzügig hat der Zentralaussschuß den Ausbau eines Verlagsgeschäftes in Wien gefördert und auch hier beweist später dann der Kassenbericht die günstige Beeinflussung auf das allgemeine Kassengeschäft selbst. Freilich, um all den Kulturaufgaben, die gerade von den deutschen Genossen in bezug auf eine bessere Gestaltung des Naturfreundes hinzielen, gerecht zu werden, ist es unbedingt notwendig, Mittel dem Zentralaussschuß zu genehmigen, die bei einer Erhöhung von 20 Groschen für Vollmitglieder, 10 Groschen für Anschlußmitglieder und ebenso 10 Groschen für Jugendlichen den Zentralaussschuß in die Lage versetzen, all den dargelegten Wünschen gerecht zu werden. Mit Schluß des Berichtes des Genossen Habisch war auch Schluß des ersten Verhandlungstages erreicht.

Der nächste Verhandlungstag sieht die Berichte des Genossen Ehrenstein zum Kassenbericht und wiederum den Genossen Habisch zum Bericht

des Redaktors, und endlich den der Kontrollkommission vor. In Punkt 3 über Bau und Besitzrecht von Schutzhäusern und Ferienheimen spricht der Genosse **Emmerling**-Wien, der sein Referat ausklingen ließ in die berechtigte Frage, wann endlich dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein die Antwort unseres Gesamtvereins für seine Kündigung des Gegenseitigkeitsvertrags erteilt wird. Der Referent fordert Einstellung jedes Hauses von Naturfreundehäusern im Flachland und fordert alle Mittel bereitzustellen für den Bau alpiner Schutzhäuser. Dieser Forderung kam man dann auch in der Annahme entsprechender Anträge nach. Ebenso wurde auch die Forderung über die Erhöhung der Beiträge genehmigt.

Der Nachmittag, zu dem bereits die vier Sonderzüge aus Deutschland eingetroffen waren, — ein solcher aus Wien brachte allein 1000 Teilnehmer —, sah alle auf der Fahrt zur Naturfreunderversammlung in Rapperswil, die am Schloßberg mit einem herrlichen Tiefblick auf den Zürichsee eine besonders feierliche Note erhielt. Genosse Reichstagsabgeordneter **Schredl**-Bielefeld hielt die Weiberrede, die in einem Schwur aus Tausenden von Aehlen, treu zum Naturfreundegedanken ausgeklingen war: Ein letztesmal grüßen die Lichter vom Schloßberg auf die heimfahrende Schar Naturfreunde, um gewiß all den Teilnehmern eine

bleibende Erinnerung geschaffen zu haben. Der Sonntag brachte außer den übrigen Tagesordnungspunkten, von denen nicht weniger wie 72 Anträge das Hauptkontingent zu dem großen Komplex der Fragen darstellten, die allerdings in diesem Rahmen wiederum keine Berücksichtigung finden könnten. Um die Ehre, Ort der nächsten Hauptversammlung zu sein, rangen verschiedene Ortsgruppen und Hamburg konnte siegreich aus diesem Kampf hervorgehen. Das Referat des Genossen **Kolbert**: Die Naturfreundebewegung im Dienste der Arbeiterklasse, stellt ein Bekenntnis dar von hohen ethischen Zielen, wie sie selten aus einer Tagung betont worden sind. Mit herzlichem Dank an alle Delegierten und dem Wunsche treuer Pflichterfüllung und Mitarbeit zum weiteren Aufbau konnte er am Sonntag nachmittags 4 Uhr die Hauptversammlung beschließen. Mit einem Lied war dann die Feier offiziell geschlossen.

Mit dem Montag begann eine rege Touristentätigkeit, um all den Freunden, die aus Nah und Fern herbeigezogen waren, die Schönheiten der Schweiz zu zeigen. Viele unergiebliche Stunden sind manchen unserer Freunde daraus erwachsen und mögen sie das Samenorn gewesen sein, das fruchtbringend in die Herzen des einzelnen gelegt war, den Naturfreundegedanken hinauszutragen in die Welt. **M. Sch.**

Die Feier des 20jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rosenheim verbunden mit Hütteneröffnung am Breitenberg.

Statte an den Vortagen des Festes der Wettergott keine andersherigen Launen gezeigt, so grüßte ein herrlicher Sommertag die eintreffenden Gäste. Im strahlenden Sonnenglanz winkten die Innataler Berge, voran die heimische Wendelsteingruppe, zu deren Ausflüßern unser Hüttenberg zählt. Jeder Zug brachte nach Brannenburg Freunde, welche die Freude der Hütteneröffnung miterleben wollten, und als es Abend wurde, hatte sich im nahen und prächtig gelegenen Bad-Wendelstein, dem jetzigen „Postberghausheim“, ein stattlicher Kreis von Festgästen eingefunden. Der geräumige Saal vermochte die Gäste nicht zu fassen und viele ließen sich auf der Bergterrasse nieder, erquickten sich an der Schönheit des Abends und den ersten aufblühenden Bergseuern.

Bald schwang der Dirigent der Orchesterabteilung der Naturfreunde, Ortsgruppe München, den Taktstock zur Einleitung des Festabends der Ortsgruppe Rosenheim. Vorsitzender Freund **Eder** sand heraldische Worte der Begrüßung für die Erschienenen, worauf Freund **Kündrillingen** in markanten Worten die Gründung des Vereins, dessen Schaffen, Wirken und Werden schilderte und ehrend der Männer gedachte, welche sich besonders für die Erhebung der Hütte verdient gemacht hatten.

Es folgte die Ehrung der Mitglieder, welche in Treue die Jubelzeit erreichten. Musikalische Darbietungen wechselten mit gesanglichen Einlagen des Arbeiter-Viederfranzes Rosenheim und des Volkshors Arion-Kolbermoor. Auch ließ es sich die Naturfreunde-Zugend der Ortsgruppe München nicht nehmen, mit trefflichen Rezitationen den Abend zu verschönen.

Da im Postberghausheime die Gäste nicht alle Platz fanden, so hatte man im nahen Gasthaus zur Heide in Degerndorf ebenfalls eine Parallelfestveranstaltung, die gleicherweise harmonisch verlief.

Sonntag früh schwang Meister **Bludius** sein Zepter, jedoch ein Naturfreund läßt sich auch durch Regen nicht verdrängen und so wanderten schon am frühen Morgen Kolonnen dem neuen Naturfreundehaus zu.

Prächtig liegt es in einer Mulde des Breitenberges, unschwer in einem Stündchen zu erreichen. Mit Fahren und Kränen geziert, grüßte das schmucke Heim, der Stolz der Ortsgruppe.

Und der Wettergott hatte sein Einsehen. Als um 1 Uhr der Festakt begann, lachte wieder blauer Himmel und das Rind der Berge grüßte in traulicher Schönheit. Weit über tausend Personen lagerten malerisch um die Hütte am Bergabhang. Aus Innsbruck, Hall, Ruffstein, aus dem Berchtesgadenner-, Schliersee-, Tegernsee- und Järggebiet waren sie herbeigezogen zur Feststunde.

Wie hingen aller Augen an dem Munde unseres Zentralpräsidenten Freund **Kolbert**-Wien, als dieser in markanten Worten die Festrede hielt. Dann kam die lange Reihe der Glückwünsche und Grüße mit Uebersreichung von Gaben für die Hütte. Aus aller Augen sprach die helle Freude über das Gelingen des Wertes und alle Worte zeugten von Begeisterung für die Naturfreundesache. Es war Johannisfeuer, welches in hellen Flammen loderte und für die Kraft unserer Bewegung sprach.

Musikalische und gesangliche Darbietungen verschönten auch hier das Fest und das Wetter behielt seine frohe Laune bis zum Ende der Feier.

Unter feinem Sprühregen stieg man ab zum Bad Wendelstein, um dort bis zur Trennungstunde noch die Freude des kollegialen Beisammenseins zu genießen. Unermüdlisch klangen die trefflichen-Weisen der Naturfreundekapelle, bis ein verklärter Abend den Abschied brachte.

Wohl viele der Gäste werden der Hütte am Breitenberg ein Wiedersehen geben und gar mancher Naturfreund wird dem Festbüchlein der Ortsgruppe: Aus eigener Kraft (die Festschrift ist zu beziehen durch die Ortsgruppe), zu Hause eine besondere Beachtung schenken. Zeigt uns dieses hübsche Schriftchen so recht, was Tatkraft und Begeisterung vermag, wie aus dem Nichts ein Wert entsteht, das vielen Tausenden Freude und Erholung bringen wird.

So war es ein Fest, das der Ortsgruppe zum Stolz gereichte, den Gästen aber eine liebe Erinnerung sein wird. **F. E.**

Das Lechtalhaus und seine Freunde.

Von H. Schmid.

Der prächtige Sommer 1928, der allen wandernden Naturfreunden so viele schöne Tage schenkte, ist vorüber. Zurück bleiben nur die Erinnerungen und Eindrücke verlebter froher genussreicher Stunden. Vielen Naturfreunden war der Urlaub allzu kurz, einmal um das schöne Wetter besser ausnützen zu können, zweitens neue Naturfreundehäuser zu besuchen, die infolge ihrer Lage etwas mehr Zeit beanspruchen. Für das schaffende Volk hat das monotone Alltagsleben wieder begonnen. Viele Freunde werden noch mit Begeisterung zurückdenken an das Erlebte und im Geiste sich zurücksehnen in die reizenden Landschaften unserer Mutter Natur. Wohl ein der schönsten Täler in unseren Alpen ist das Lechtal mit seiner großartigen Bergwelt, seinen reizend gelegenen Gebirgsdörfern. Jeder Berg- und Wanderfreund, der einmal das Lechtal zu Fuß oder mittels Auto besucht hat, kommt wieder. Der Touristenverkehr steigert sich von Jahr zu Jahr; auch die verhältnismäßig billige Lebensmöglichkeit im Lechtale trägt dazu bei, daß immer mehr Freunde dem Lechtale erstehen. War es deshalb nicht ein glücklicher Gedanke seitens der Allgäuer Naturfreunde, mitten in dieses Bergparadies ein Unterkunfts- und Erholungsheim hineinzustellen? Die besten Erfahrungen, die hinsichtlich des Besuches seit Eröffnung des Hauses Pfingsten 1928 gemacht wurden, beantworteten am trefflichsten diese Frage. Von den vielen hundert Besuchern dürften wohl die meisten, ob sie nur einen oder mehrere Tage im

Haufe und in seiner romantischen Umgebung verweilten, die besten Eindrücke mit nach Hause genommen haben. Nicht bloß die vielen Naturschönheiten in der Umgebung des Hauses, auch das Anheimelnde im Innern desselben und die jetzige Verwaltung haben viel dazu beigetragen, daß gar mancher nur ungern Abschied nehmen mußte von diesem ideal gelegenen Naturfreundehaus. Mit einem Wiedersehen im nächsten Jahre und dem Versprechen, weitere Freunde auf das Lechtal und sein Haus hinzuweisen, bekundeten die vielen Besucher ihre Freude an dem gut gelungenen Werke. Das für die Allgemeinheit geschaffene Haus ist in jeder Hinsicht wert, weiter empfohlen zu werden. Wenn sich im kommenden Jahre die Besucherzahl verdoppelt oder verdreifacht, dann ist das mit dem Unternehmen verbundene Wagnis belohnt. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß den Wintersport-Naturfreunden, die sich einige Tage frei machen können von den Alltagsorgen, das Haus ein wertvoller Stützpunkt sein wird. Das Gelände für alpine Schifahrer in der Umgebung des Hauses ist überaus günstig. Die ganzjährige Bewirtschafung des Hauses ermöglicht jeden des Weges kommenden und sich nach Erholung sehnenenden Wanderer Einkehr zu halten; gastfreundliche Aufnahme ist ihm sicher. Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen gern von der Allgäuer Bezirksverwaltung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in Kempten zur Verfügung gestellt.

—d.

Jugendbergfahrt.

Von Agnes und Marie Kapreiter, München.

Wieder einmal hat es der Kalendermann gefügt, daß im August zwei Feiertage auftraten. Was sollten wir Besseres tun, als in unsere geliebten Berge ziehen. Wir Mitglieder der Bezirks-Jugendgruppe „West“ wählten uns schon längst für diese Tage als Ziel die „Marlenberg-Hütte“, das schmude und schön gelegene Heim unserer Ortsgruppe München.

Samstag nachmittags ¼4 Uhr war's, als uns das Zügle aus dem Häusermeer der Großstadt in die schöne und weite Natur führte. Leider war unser Zug so überfüllt, daß wir auf Anweisung unserer Führer jeder seinen Platz selbst suchen mußte. Doch der Platzmangel tat uns nicht weh, ging es doch unseren geliebten Bergen entgegen. In Garmisch hieß es umsteigen und in kurzer Zeit, vorbei an dem wuchtigen Felsmassiv des Wettersteins mit seinen steil abstürzenden Wänden, kamen wir nach Ehrwald. Dämmerung umfing schon die Gegend, als wir dem Zuge entstiegen, frohen Mutes sammelten wir uns und hatten nach einstündigem Marsche Biberwier erreicht. Geordnet und wieder singend marschierten wir durch die Dorfstraße, von den Bewohnern allseitig bekannt. Kurz darnach ging es hinein in den Bergwald. Der Vollmond zog herauf und erhellte unseren Weg und nach ungefähr zwei Stunden waren wir unterhalb der Hütte angelangt. Nun sammelte unser Jugendführer Aufschneider uns alle um sich und freudigen Herzens erklang unser Wahlspruch: „Wo in der Welt man immer ist, tönt unser Ruf Berg frei.“ Nun noch einige Meter aufwärts und hinein ging's ins gastliche Heim. Wie zu erwarten war, hatte sich für diese Tage eine Menge Freunde eingefunden, so daß der Platz für jeden auf das genaueste bemessen war. Noch eine kleine Stärkung unseres inneren Men-

schen und dann ging's ans Platzsuchen für Nachlager. Wir Jungen waren so ziemlich alle, mit Ausnahme einiger Mädchen, die noch Unterkunf auf Matratzenlager fanden, im Gastzimmer auf Bänken, Tischen oder Boden zur Nachtruhe beisammen. Nicht lange dauerte es, bis der Letzte trotz des harten Lagers eingeschlummert war.

Fünf Uhr war's, als einer nach dem anderen sich die Augen auswichte und von den verschiedensten Lagermöglichkeiten sich erhob. Heller Lichtschimmer verkündete uns den Tag. Bald waren wir im Freien draußen und hielten Umschau. Vom Sonnenschein verlobet grüßten die Bergriesen zu uns herunter. Große Bewunderung erregte der Zugspitzstod mit seiner Bahn, die Gruppe der Niemiger-Berge, die Coreagruppe und noch verschiedene andere Gipfel. Hatten wir doch in der Dunkelheit beim Aufstieg nicht alles so übersehen können. Hurtig wurde das Frühstück eingenommen und schon marschierten wir in Begleitung unserer Führer unserem heutigen Ziel, dem *W a n n e d* (2496 Meter) entgegen. Frohen Herzens und leichten Mutes ging's dahin und nach kurzer Zeit schon kamen wir an die Kasserleiter-Alm, wo wir glaubten, Milch zu bekommen. Doch o weh! Keine Menschenfelle in der Alm. Wir lagerten uns nunmehr in der Nähe derselben und beschloßen, zu warten. Nach einer ausgiebig benützten Frühstückspause, denn der Magen verlangte nunmehr sein Recht, versuchten wir noch einmal unser Glück in der Almhütte. Doch welche Antwort mußten wir erhalten? Der zurückgekehrte Senner erwiderte uns auf unsere Frage um Milch: „Bei uns gibt's nur Wasser und Fels.“ Enttäuscht brachen wir auf.

Nun ging es an den Haupteffekt des Tages, hinauf zum *Wanned*. Unter getrennter Führung ging

es nun bergan, hinauf zu einer sichtbaren Mulde, die als gemeinsamer Treffpunkt ausersehen war. Glücklich waren wir wieder beisammen, mit Ausnahme von einer Freundin, die von zwei Freunden zurückgeführt wurde, da sie den Anforderungen nicht gewachsen war. Unser Führer hatte den Punkt als Rastplatz nicht schlecht gewählt. Welch schöner Anblick! Tief unten am Fuße des Berges zog die Fernpaßstraße vorbei. Wie ein Baukasten lag Kasseleit inmitten grüner Wiesen und dunkler Keder und ein Gebirgsbach, umflaut von Bergen und Gebüsch, bahnte sich den Weg durch das so herrlich schöne Tal. Doch schon war der zugestandene halbkündige Rast zu Ende und Freund Aufschneider ermahnte zum Aufbruch. Nun kam für uns der schwierigste Teil des Weges. Wir hatten die Vegetation unter uns gelassen, es ging in schaurig schöner Felsenwildnis bergan. Ueber kahle Felsen und Steingeröll führte der Weg, an geschützten Stellen lag sogar noch Schnee. Doch tapfer ging es über die verschiedenen Mulden und Vorspitzen, immer höher. Bald standen wir am Gipfelkreuz, wo nunmehr eine ausgiebige Rast eingeschaltet wurde. Tief griffen wir in unsere Rucksäcke, um unseren protestierenden Magen zur Ruhe zu bringen. Unsere Mühe wurde reichlich belohnt durch eine wunderbare Fernsicht auf Tiroler, Italiener und Schweizer Berge. Unzählige Gipfel und Spitzen streckten sich gegen den Himmel, schneebedeckt und ewig vereist. In nächster Nähe, fast zum greifen nahe, erhoben sich Zugspitze, Sonnenspitze, Wampeter Schroffen, Marienspitze und über dem Tal die Loreagruppe und die Gartnerwand. Auch das Juntal grüßte herauf. Niemals im Leben werden wir dieses erhabene Bild vergessen, hatten doch die meisten von uns noch keine solche Fernsicht vor sich gehabt und wir konnten mit Albert Blaser rufen:

Auf stolzer Berge Zinnen
Da halt' ich weite Schau,
In andachtsvollem Sinnen
Bom hohen Felsenbau.

Wir trugen uns noch ins Gipfelbuch ein und auf allseitiges Drängen erlaubten unsere Führer den Abstieg über die Handschuhspitzen, da wir uns beim Aufstieg so tapfer gehalten hatten.

Unbarmerzig brannte die Sonne auf die Abhänge, welche wir überqueren mußten. Doch auch das wurde überwunden und bald standen wir an einem Steinflur, über welches unser Weg hinunterführte. Hei, welche Freude! Wie ging's da schnell abwärts durch unsere kunstgerechten Sprünge. Allgemeines Jauchzen bezeugte die Freude über diesen Weg. Nur kurze Zeit noch und schon saßen wir die Hütte wieder liegen und nach einer knappen Stunde hatten wir sie erreicht. Wir alle waren wie ausgetrocknet und das Milchwasser, das neben dem Haus freigebig heraussprudelte mundete uns besser, wie anderen Wein und Bier. Alle Aufenthaltsräume des Hauses waren überfüllt, so daß wir uns mit unseren Führern zum Abendessen im Freien niederließen. Dann wurden noch Spiele gemacht und als die Dämmerung hereingebrochen war, vertrieben wir uns die Zeit durch Singen. Nacht war's und auch schon empfindlich kühl, als wir wieder in die Hütte traten, uns für diesen Tag auszuruhen. Doch, o weh! Der Raummangel war noch größer, wie die Nacht vorher, waren doch noch viele Freundinnen und Freude nachgekommen.

Das Gastzimmer war für diese Nacht von älteren Freunden bis zum letzten Plätzchen voll belegt und uns blieb nichts anderes übrig, wie am Gang des 1. Stockes unser primitives Nachtlager zu suchen. Unser Freund Aufschneider verstand es meisterhaft, einen neben den anderen zu schlachten, so daß alle, mit Ausnahme einiger Mädels, die in einem Zim-

mer neben dem Bett schlafen durften, ihren Platz fanden. Wenn auch das Lager hart war, so waren wir doch zufrieden, wenigstens unter Dach und Fach zu sein.

Am anderen Morgen, es war 6 Uhr früh, erhoben wir uns von unserem harten Lager und brachten unser Aeußeres in Ordnung. Das Wetter war heute dunstiger und die Fernsicht beschränkt, denn:

Aus dem Tal wie Gespenster
Heben Nebel sich empor,
Winden sich, denn wie durch Fenster
Schaut ein Teil der Landschaft vor.

Bald fing es an zu regnen; dies zerstörte alle unsere Pläne und Wünsche, denn wir wollten ja doch heute über die Fieberwiesenschärle zur Koburger-Hütte. Als gar keine Besserung in Aussicht stand, beschlossen wir, bis 10 Uhr zu warten und dann auf Vorschlag unserer Führer übers Lärchenheim zum Weihen- und Wittersee am Fernpaß abzustiegen.

In der Hütte fanden wir noch ein kleines Ed, in dem wir uns placierten. Wieder mit Zitherbegleitung und humoristische Vorträge erhöhten die Stimmung. Alles schnell war es 10 Uhr, das Wetter hatte sich etwas gebessert und wir rüsteten zum Aufbruch. Abschied nahmen wir von der gastlichen Stätte, noch ein herzliches Berg frei und dem Tale ging's zu.

Unser Weg war wirklich großartig. Der ganze Wald bestand ja fast aus lauter Lärchen, wie solche heute selten mehr in so großer Anzahl anzutreffen sind. Sind sie doch schon so ziemlich im Aussterben begriffen. Nach ungefähr 1½ Stunden erreichten wir die Fernpaß-Strasse. Bald war der Weihensee entdeckt und mit Hurra ging's dem Ufer zu. Doch erfreut waren wir über die Schönheit dieses kleinen Gebirgssees. Blaugrün schimmernde feine Wasser, Bäume und Buschwerk zierten das Ufer und ein leichter Wind kräuselte die Wellen. Wir beschlossen, hier Mittag zu machen. Aus dem Mittag jedoch wurde eine lange Rast. War es doch hier einzig schön. Muntere und ernste Gespräche, Streifzüge am Seeufer entlang, vertürzten uns die Zeit. Ein paar ganz Wetterfeste probierten trotz der kältesten Witterung das Baden, kamen jedoch bald wieder zuckelklappernd und blau wie Zwetschgen heraus. ¼ Uhr war's, als unser Jugendleiter zum Aufbruch mahnte. Auf der Fernpaß-Strasse ging's zurüd nach Fieberwier. Frohen Mutes marschierten wir durch die Ortschaft und wieder wechselten ab in bunter Reihenfolge. Außerhalb des Dorfes verließen wir die Hauptstraße, um den Weg über das Moos, der bedeutend kürzer war, einzuschlagen. Der neben dem Wege her laufende Bach machte der Mehrzahl von uns nochmals Stimmung zu einem kleinen Bad. Schnell entkleideten sich Mädels und Burschen in einem leeren Heustadel und hinein ging's in die kalte Flut. Lange hielten wir es jedoch nicht aus, denn das Wasser war zu frisch. Es ging nun weiter zum Ehrwald-Bahnhof, woselbst noch eine kleine Gruppen-Aufnahme gemacht wurde und hinein in den Zug. In langer, aber gemüthlicher Fahrt, hatten wir doch diesmal alle Sitzplätze in einem Wagen erhalten, brachte uns die Bahn in unsere Heimat.

Wieder sind ein paar schöne Tage in unserem jungen Leben verfloßen; unergötlich aber sind uns die Eindrücke, die wir mit nach Hause nehmen konnten. Eindrücke, von denen mancher Großstädter keine Ahnung hat. Möchten doch bald alle Menschen erkennen, daß nur in der Natur Wahrheit und Zufriedenheit zu suchen sind.

Lerne im Freien verstehen der Erde Glück!
Wandre hinaus — fehr' kampfesfreudig zurüd.

GAUFERIENHEIM ROHRAUERHAUS



Der erste Teil des Ausbaues ist vollendet und es stehen zurzeit 7 Zimmer mit 17 Betten sowie 40 Matratzenlager zur Verfügung. Die schönen Herbsttage bieten in dieser Gegend noch beste Gelegenheit zum Ferienaufenthalt. Das Haus ist bei mäßigen Preisen gut bewirtschaftet.

Geschäftsstelle: München/Erwerbslosenhilfe, Vestlogystrasse 42, Zimmer 18a.

Obmann: Ederl Anton, Tegernseerstrasse 2/0, 1. Kaffee: Rahn Richard, Freimärker-Gesellschaft, Müllerstrasse 52, Postfachkonto München 10682

Wau-Vorstellstelle: Leiter Walter Hans, München, Mariastrasse 1/1

Gaunachrichten

Schriftleiter: Schwarz Hans, Romaningerstr. 51/III (Müllgebäude).

Gauverwalter: Meiser Georg, Sauerweg Hans, Heimerstrasse 4/0 r.

Hauswart: Koppel M., Hausbau, Rohrauerhaus.

Alle Zuschriften und Geldsendungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Von der Reichsleitung Deutschlands wurde für das Jahr 1929 wiederum der Naturfreunde-Mitgliedskalender zum Preise von 1.60 M. herausgegeben, der in fach- und drucktechnischer Hinsicht von laudabler Arbeit zeugt und damit ein würdiges Propagandamittel unserer Bewegung ist, die von dem festen Willen getragen ist, Eigenes und Gediengenes zu schaffen, sind doch auch die Illustrationen nach photographischen Arbeiten unserer Photogruppen hergestellt. Die wechselseitige Farbe der einzelnen Blätter erhöht den Gesamteindruck, so daß er in die Reihe der Kunstkalender zu stellen ist. Wir bitten unsere Wandergenossen und Ortsgruppen nach Erhalt des Aufsichtsexemplars um regen Absatz und eruchen um Sammelbestellungen an unsere Geschäftsstelle. Desgleichen verweisen wir auf die Jahrbücher 1929. Außerdem ist in unserem Verlag noch eine Anzahl Einbanddecken für den Naturfreund auf Lager und eruchen wir alle Mitglieder um regere Kaufstätigkeit. Allen hausbestehenden Ortsgruppen sind unsere Vereinszeichen im Durchmesser von 80 und 60 Zentimeter bestens empfohlen.

Alle Zeitschriften, Bücher, Führer und Kartenwerke (auch Urania und Kosmos) bestellt nur bei der Verlagsbuchhandlung der Reichsleitung Nürnberg, Weberstrasse 1. Wandergenossen und Ortsgruppen unterstützt euer eigenes Unternehmen!

Von der Ortsgruppe Rempten wird uns mitgeteilt, daß der Herausgeber des neuen Allgäuer Wanderfreundes, Herr Martin, nicht mehr bei uns Mitglied ist.

Nus anderen Gaues! Dem Gau Baden ist es nach langem Bemühen gelungen, am Bodensee bei Martelfingen, in der Nähe von Radolfzell, ein Strandbad zu erstellen. 20 000 Quadratmeter Grund und über 100 Meter Strand sind Eigentum des Gaues und werden manchem Bergsteiger und Wanderfreund nach vollbrachter Tat angenehme Abwechslung bringen. Die Ortsgruppe Wien hat die unter dem Glognerhaus gelegene Natienhöhe käuflich erworben und wird dieselbe unseren

Faurenbesuchern als angenehmer Stützpunkt zu Touren im Glognergebiet dienen. Der Einheitsverband der Eisenbahner ist Eigentümer des Hofes Hammersbach am Eingang zur Höllentalkamm geworden und stellt daselbe auch unseren Mitgliedern zu gleichen Bedingungen zur Verfügung. — Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter konnte ein Strandhotel in Kochel erwerben und bietet unseren Mitgliedern unter Vorzeigung der Mitgliedskarte Vorzugsrechte. — Die Ortsgruppe Kuffstein hat im Kurparkgarten eine Unterkunftsmöglichkeit mit 20 Betten zum Preise von 1 Schilling erstellt. — Der Gau Nordtirol teilt uns mit, daß er für das Jahr 1928/29 folgende zwei Almen als Schuttlern in den Kalkfögeln gepachtet hat: Sadjes-Alm im Fochertal, von Kematen in 4 bis 5 Stunden; Reimater-Alm in den Kalkfögeln in 2 Stunden. Gebühr pro Tag 80 Groschen einschließlich Holz. Schlüssel in der Geschäftsstelle des Gaues Nordtirol, Innsbruck, Salurnstrasse 2.

Notiz: Das Wintersportreferat teilt allen wintersporttreibenden Mitgliedern mit, daß am 15. Dezember im „Rohrauerhaus“ eine Skilehrerprüfung stattfindet. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder berechtigt, die glauben, pädagogisch sowie praktisch die Eignung zum Skilehrer zu besitzen. Meldebefehl ist am 1. Dezember.

Infolge Raummangel muß die übliche Besprechung der eingehenden Bücher und Zeitschriften in vorliegender Nummer unterbleiben, werden dies aber in der folgenden bestimmt nachholen.

Die Schriftleitung.

Am 10. Juli ist nach kurzer, schwerer Krankheit unser Wanderfreund

Abolf Lanzhammer,

ein treues langjähriges Mitglied unserer Ortsgruppe, gestorben. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Ortsgruppe Plannegg.